

Thatkraft, mit welcher Preußen den Kampf begann. Die Hannoveraner wollten sich mit den Baiern vereinigen, wurden jedoch auf ihrem Marsche nach Süden bei Langensalza am 27. Juni durch General von Fließ angegriffen und nach zwei Tagen zur Waffenstreckung genöthigt. — Die erste und die Elbarmee drangen durch Sachsen in Böhmen ein. Nach den siegreichen Gefechten bei Liebenau, Turnau, Podol und Hühnerwasser vereinigten sich beide Armeen unter dem Oberbefehle Friedrich Karls und schlugen die Oesterreicher bei Münchengrätz und Gitschin, 29. und 30. Juni. Die zweite Armee überschritt die schlesisch-böhmische Grenze und siegte bei Nachod, Skalitz und Trautenau. Die Oesterreicher hielten sich in eine stark besetzte Stellung in der Nähe von Königgrätz zurückgezogen. Am 2. Juli traf König Wilhelm bei der Armee ein und übernahm den Oberbefehl über die gesamte preussische Heeresmacht. Am 3. Juli morgens begann der Angriff auf die feindliche



Kaiser Friedrich III. vom 9. März — 15. Juni 1888.

Stellung bei Sadowa. Man kämpfte den ganzen Vormittag mit der größten Tapferkeit; schon war die Nachmittagsstunde vorüber, aber noch kein wesentlicher Vorteil errungen. Noch war der Kronprinz mit seiner Armee nicht auf dem Schlachtfelde eingetroffen. Mit Unruhe schauten der König und seine Generale durch ihre Ferngläser nach Osten hin, woher die schlesische Armee kommen mußte. Endlich gegen 1 Uhr ging die frohe Kunde durch die Armee: „Der Kronprinz ist da!“ Wie der alte Blücher bei Waterloo, so kam der ersehnte jugendliche Held zur rechten Stunde. Und nun ging es im unwiderstehlichen Sturm auf den Feind los. Der Kronprinz aber warf sich mit aller Macht auf die besetzten Höhen von Chlum, den Schlüssel der österreichischen Stellung, und erstürmte das Dorf. Damit war der Kampf ent-

schieden. Die Oesterreicher und Sachsen wichen; König Wilhelm selbst setzte sich an die Spitze der Reiterei, um den Sieg zu vollenden, und bald artete der Rückzug in wilde Flucht aus. Die Oesterreicher hatten über 40 000 Tote, Verwundete und Gefangene und außerordentlich viele Kanonen und anderes Kriegsmaterial verloren. Unaufhaltsam drangen die Preußen gegen Wien vor. Schon erblickte man in der Ferne den hohen Stephansturm in Wien, und ein preussisches Korps überstieg die kleinen Karpathen und kämpfte bei Blumenau im Angesichte Preßburgs; da traf plötzlich die Nachricht von einer Waffenruhe ein — der Krieg war zu Ende. Die zu Nikolsburg vereinbarten Friedensbedingungen wurden in dem Frieden zu Prag, am 23. August, bestätigt — In Italien hatten die Oesterreicher zu Lande und zu Wasser gesiegt. Die schlechtgeführten süddeutschen Truppen waren bei Dernbach, Rissingen und Aschaffenburg geschlagen worden. Oesterreich schied aus Deutschland aus, verzichtete auf Schleswig-Holstein und zahlte 30